

## Qualitätskonzept „Eltern Kind Projekt“



## 1. Strukturqualität

Qualitätskriterien	
Grund und Zusatzqualifikationen der eingesetzten Fallmanager und Koordinatoren	Dipl.-Soz.-päd., Dipl.-Soz. arb. Dipl.-Psych., + spezifische Schulung (Zertifikat), 3 Tage + fortlaufend in Qualitätswerkstatt (hier insbesondere Schulungsinhalte für Mitarbeiter des Sozialdienstes der JVA)
Grund und Zusatzqualifikationen der eingesetzten Ehrenamtlichen Mitarbeiter	Teilnahme an der Schulung/Qualifizierung für hauptamtliche Mitarbeiter Teilnahme am Einführungskurs für Ehrenamtliche im Justizvollzug.
Studenten	Studenten (Dipl.-Soz.-päd., Dipl.-Soz. arb. Dipl.-Psych) können unter Anleitung von Fallmanagern und Koordinatoren eingesetzt werden.
Fortlaufende Schulungen/ Supervision	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Im Rahmen der fortlaufenden Qualitätswerkstätten</li> <li>2. Fachliche Begleitung in Regionalgruppen durch Herrn Schäfer</li> </ol>

## 2. Zielgruppe und Zugang

<b>Qualitätskriterien</b>	
<b>Ziel</b>	<p><b>Im Rahmen des Projektes soll die Situation von Kindern Inhaftierter verbessert werden.</b></p> <p>Das Projekt übernimmt hierbei eine wichtige Brückenfunktion von dem inhaftierten Elternteil zu der Familie in Freiheit. Die Hilfen sollen hierbei ganzheitlich, niederschwellig und zeitnah erbracht werden.</p> <p>Das Ziel des Projektes ist insbesondere, den Hilfebedarf der Familie zu erheben und entsprechende Hilfen (z.B. Maßnahmen der Jugendhilfe nach dem SGB VIII) einzuleiten und zu koordinieren.</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p>Kinder von Inhaftierten und deren Angehörige mit deutschen Sprachkenntnissen</p> <p>(Die Betreuung kann bis zu 3 Monaten nach der Entlassung eines Elternteils begonnen werden)</p>
<b>Ausschlusskriterien allgemein</b>	<p>Kind will keine Betreuung</p>
<b>Ausschlusskriterien für Umgang</b>	<p>Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch, Kind will keinen Umgang</p>
<b>Zugang zum Angebot</b>	<p>Empfehlungen über:</p> <p>Behörden, ASD, Sozialdienst JVA, JVA Besuchsabteilung, Gerichtshilfe, JGH, Straffälligenhilfe, Polizei, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Schulsozialarbeit, Kinderschutzbund</p> <p>Kontakt über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Online Beratung</li> </ul> <p>Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbroschüre (Fachleute)</li> <li>• Flyer</li> <li>• Information über bestehende Seiten</li> </ul>
<b>Betreuungsdauer</b>	<p><b>Der Betreuungsauftrag endet mit der Integration der Familien in das bestehende Hilfesystem.</b></p> <p>Der Betreuungsrahmen gestaltet sich wie folgt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die maximale Betreuungsdauer einer Familie beträgt 12 Monate. Bei Betreuungen, welche die Phase der Haftentlassung beinhalten, kann die Betreuungsdauer auf 18 Monate verlängert werden.</li> <li>2. Nach Haftentlassung kann eine Familie maximal 12 Monate betreut werden.</li> <li>3. Der maximale Betreuungsaufwand beträgt 3000.- €. Abweichungen hiervon müssen bei Herrn Kunze schriftlich beantragt werden.</li> <li>4. Eine Wiederaufnahme von Familien in das Projekt ist möglich (z.B. vor der Entlassung bei längeren Haftstrafen)</li> </ol>

**5. Prozessablauf**

Verantw.	Prozessablauf 1/2 Verfahrensbeschreibung	Bemerkungen
<p>1 Gefangener</p> <p>2 SD</p> <p>3 Gefangener</p> <p>4-8 Koord..</p> <p>9 Angehörige, Ju.-amt. etc.</p> <p>10-13 Fallmanag.</p> <p>14-17 Koord.</p>	<pre>             graph TD                 Start([Start]) --&gt; 9[9 Institution oder Angehörige melden sich bei Verein der Straffälligenhilfe]                 9 --&gt; 10[10 Vorstellung des Projektes]                 10 --&gt; 11{11 Interesse besteht?}                 11 -- Ja --&gt; 12[12 Positivklärung dokumentieren, Datenschutzrechtliche Erklärung unterzeichnen lassen, Antrag auf Kostenübernahme an Herrn Kunze übersenden]                 11 -- Nein --&gt; 14[14 Negativklärung dokumentieren]                 12 --&gt; 13[13 Betreuungsvereinbarung unterzeichnen]                 13 --&gt; 17[17 Antrag auf Kostenübernahme an Herrn Kunze senden]                 17 --&gt; Ziel[Betreuungsbausteine - Zielgruppe Gefangene]                                  3[3 Gefangener nimmt direkt Kontakt mit Verein der Straffälligenhilfe auf] --&gt; 4[4 Vorstellung des Projektes]                 4 --&gt; 5{5 Interesse an Teilnahme im Projekt besteht?}                 5 -- Ja --&gt; 7[7 Positivklärung dokumentieren, Datenschutzrechtliche Erklärung unterzeichnen lassen, Informationen an zuständige Fallmanager weiterleiten]                 5 -- Nein --&gt; 6[6 Negativklärung dokumentieren]                 7 --&gt; 8[8 Vorstellung des Angebotes und Abklärung mit Partner bzw. Sorgeberechtigten des Kindes ob Interesse an Beteiligung im Projekt besteht]                 8 --&gt; 11                 6 --&gt; Ende([Ende])                 14 --&gt; 15[15 Abklärung ob Gefangener trotzdem an Beratungsbausteinen Interesse hat]                 15 --&gt; 16{16 Interesse besteht?}                 16 -- Ja --&gt; 17                 16 -- Nein --&gt; Ende                 </pre>	<p><b>3:</b> Die Vereine können auch Info-Veranstaltungen in Haft durchführen bzw. im Rahmen der Einzelberatung auf das Projekt hinweisen.</p> <p><b>6:</b> Falls Gefangener kein Interesse an der Betreuung hat, wird die „Negativklärung“ dokumentiert.</p> <p><b>9:</b> Der Kontakt kann auch über die Online Beratung zustande kommen.</p> <p><b>13:</b> Die Betreuungsvereinbarung sollte von den Sorgeberechtigten unterzeichnet werden.</p>

**6. Prozessübersicht**

Betreuungsbausteine		
Zielgruppe Familie/ Kind	Zielgruppe ganze Familie	Zielgruppe Gefangene
Einschätzung Hilfebedarf	Unterstützung bei Besuchen	Motivation der Gefangenen
Krisenintervention Inhaftierung	Eltern Kind Gruppenangebot in der JVA	Instrumentalisierung
Koordination notwendiger Hilfen	Erziehungskompetenzen	Erziehungskompetenzen Gruppenangebote in Haft
Kindeswohlgefährdung	Beratung bei Beziehungstrennung	Etablierung neuer Angebote in der JVA
Gruppenangebote für Kinder	Hilfen in der Entlassphase	Gruppenangebote für Inhaftierte
Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder	Wohnumfeld/ Wohnsituation	Hilfen in der Entlassphase
	Abschluss der Betreuung	
	Evaluation	

**7. Betreuungsbausteine**

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Motivation der Gefangenen	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Flyer</li> <li>&gt; Ausgänge in JVA</li> </ul> <p>Vgl. Vortrag Umgangskontakte Handlungsansätze</p>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Information der Gefangenen bzgl. Projekt und Motivation zur Teilnahme</li> <li>&gt; Abklärung ob die Kinder instrumentalisiert werden, bevor die weitere Vorgehensweise festgelegt wird.</li> </ul> <p>Kinder ermöglichen Eltern: Anerkennung, Lebensaufgabe, Sinn des Lebens, mitunter einzige Daseinsberechtigung, Sorge um Kinder zeitlicher Verantwortungsbewusstsein, mildere Beurteilung durch Richter, frühere vollzugsöffnende Maßnahmen, frühere Entlassung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einzel- und Gruppenveranstaltungen der Vereine in Haft</li> <li>&gt; Information der Gefangenen durch Mitarbeiter des JVA Sozialdienstes</li> <li>&gt; Koordinationen</li> <li>&gt; Sozialdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Koordinationen</li> <li>&gt; Sozialdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Betreuungsheft</li> </ul>
Instrumentalisierung		X		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Abklärung ob Kinder instrumentalisiert werden, bevor die weitere Vorgehensweise festgelegt wird.</li> </ul> <p>Daher muss durch den Fallmanager des Eltern-Kind-Projektes folgendes abgeklärt werden, bevor die Vorgehensweise festgelegt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Inwieweit ist der inhaftierte Elternteil förderlich für das Kind/die Kinder?</li> <li>&gt; War der Umgang mit den Kindern vor der Haft gut?</li> <li>&gt; Gab es Verantwortungsübernahme durch den inhaftierten Elternteil?</li> <li>&gt; Ist die Beziehung zu den Kindern erhaltenswert, wenn notwendig veränderbar oder ist gar keine Beziehung vorhanden?</li> </ul> <p>&gt; Ggf. Integration der Gefangenen in Gruppenangebot in Haft, eine weitere Beurteilung kann nach durchgeführtem Gruppenangebot erfolgen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Koordinationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Koordinationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Betreuungsheft</li> </ul>

Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg

Qualitätskonzept Eltern Kind Projekt, Stand: 20150216 Q-Konzeption ElternKind F

Bausteine	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
	Einzel	Gruppe				
Einschätzung Hilfbedarf	> Betreuungsh eft > Vgl. Präsen- tation Bindung und Ri- sikofak- toren		> Sicherstellung der Betreuungsp lanung auf Grundlage einer umfas- senden Einschätzung des Hilfebe- darfes	> Einschätzung der familiären Situation unter besonde- rer Berücksichtigung der Interessen des Kindes > Bindungsqualität > Netzwerke der Familie (Ressourcen und Risiken) > Stabilität der Partnerschaft > Schuldeinsicht des Inhaftierten > Kultureller Hintergrund > Vorschädigung Eltern/ Kind, Aufenthaltsstatus  Der Teil 2 des Betreuungsh eftes „Anamnese und Hil- feplanung“ dient dabei als Unterstützung der Fallma- nager und muss <u>nicht</u> vollständig bearbeitet werden.	> Fallmanager	> Betreuungsh eft
	> -  > §§ 19- 22 SGB II > § 27 ff SGB XII	X	> Unterstützung der Familie in der akuten Krisensituation  > Sicherung der finanziellen und ma- teriellen Grundlage der Familie	> Herstellen einer Vertrauensbasis, Beziehungsarbeit > Ansprechpartner sein, für die belastende Lebenssitua- tion > Perspektiven aufzeigen > ggf. Vermittlung in weitere Fachdienste (z.B. Erzie- hungsberatung etc.)  > Beratung, Unterstützung und Begleitung bzgl. der fi- nanziellen, materiellen Absicherung bei Erwerbsfähi- gen > Beratung, Unterstützung und Begleitung bzgl. der fi- nanziellen, materiellen Absicherung bei <b>nicht</b> Er- werbsfähigen	> Fallmanager	> Betreuungsh eft

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
<b>Koordinationsnotwendiger Hilfen</b>	➢ vgl. Präsentation Angebote und Vernetzung	X		<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Sicherstellung des Kindeswohles</li> <li>➢ Wahrung der Interessen des/der Kindes/r</li> <li>➢ Umfassende materielle, soziale, pädagogische und psychologische Unterstützung und Hilfestellung für die unterschiedlichen Problemlagen einzelner Familienangehöriger und der Familie als Ganzes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Koordination und ggf. Einleitung der notwendigen Hilfen unter Einbezug der entsprechenden Fachdienste, regionalen Angebote und Netzwerke</li> <li>➢ ggf. Abstimmung mit dem Jugendamt,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Fallmanager / Jugendamt /ggf. durchführende Jugendhilfeeinrichtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsheft</li> </ul>
	Der Fall ist dem Jugendamt bereits bekannt	X			<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Nach Aufnahme der Hilfen wird das Jugendamt umgehend informiert</li> <li>➢ Der Fallmanager klinkt sich in das bestehende Hilfesystem ein, klärt und koordiniert die Hilfebringung mit bereits eingesetzten Hilfen wie z.B. der Sozialpädagogischen Familienhilfe</li> <li>➢ ggf. Überleitung der Hilfen an Fachdienste wie z.B. der Sozialpädagogische Familienhilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Jugendamt /ggf. durchführende Jugendhilfeeinrichtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsheft</li> </ul>
	Der Fall ist dem Jugendamt nicht bekannt, keine Kindeswohlgefährdung	X			<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Erstellung eines umfassenden Betreuungsplans unter Hinzuziehung der örtlichen Fachberatungsstellen und Hilfenetzwerke</li> <li>➢ Organisation und Koordination der einzelnen Hilfeangebote</li> <li>➢ Bei Bedarf und Einverständnis der Sorgeberechtigten, Einbezug des Jugendamtes</li> <li>➢ ggf. Überleitung der Hilfen an Fachdienste wie z.B. der Sozialpädagogische Familienhilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsheft</li> </ul>
	Der Fall ist dem Jugendamt nicht bekannt, aber konkrete Anzeichen von Kindeswohlgefährdung	X			<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Einschaltung des Jugendamts auch gegen den Willen der Sorgeberechtigten, siehe Baustein „Kindeswohlgefährdung“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsheft</li> </ul>

**Konkretisierung der Koordinierung**



Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Kindeswohligefährdung	Handreichungen rot und gelb "Entscheidungsbaum" bzw. "Präsentation KWG sowie vgl. Präsentation KWG sowie			<ul style="list-style-type: none"> <li>Einschätzung der potentiellen Gefährdung des Kindeswohls</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Risikoeinschätzung &amp; Güterabwägung (Kindeswohligefährdung als ein Kontinuum mit §8a SGB VIII als Extrempunkt)</li> <li>Anonymisiertes Fachgespräch mit Fachkraft Jugendamt</li> <li>Abwägung möglicher Gefahren</li> <li>Fragen des Umgangs bei drohender Kindeswohligefährdung,</li> <li>Betonung präventiver Hilfen und der Kommunikation: „Vielleicht gegen den Willen, jedoch nicht ohne das Wissen der Eltern“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Berichte und Aktenvermerke</li> </ul>
	vgl. Präsentation "Einschätzung der Erziehungsfähigkeit"			<ul style="list-style-type: none"> <li>Einschätzung der Erziehungsfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zur Bewertung einer möglichen Kindeswohligefährdung und/ oder der Hilfeplanung sollte die Erziehungsfähigkeit eingeschätzt werden. Diese kann als Komplexbegriff zur Kindeswohligefährdung verstanden werden (Kindeswohligefährdung = erhebliche Einschränkung der Erziehungsfähigkeit)</li> <li>Als Grundlage kann Handbuch „Kindeswohligefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)“ herangezogen werden. Es dient der Information und Unterstützung von Fachkräften, die sich mit Fragen von Kindeswohligefährdung nach § 1666 BGB auseinandersetzen. Hier der Link: <a href="http://db.dji.de/asd/ASD_inhalt.htm">http://db.dji.de/asd/ASD_inhalt.htm</a></li> <li>In Fällen einer möglichen Kindeswohligefährdung sollte eine Einschätzung vorgenommen werden. Zur Unterstützung können Prüfbögen herangezogen werden. Hier der Link: <a href="http://db.dji.de/asd/pruefboegen.htm">http://db.dji.de/asd/pruefboegen.htm</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Berichte und Aktenvermerke</li> <li>ggf. Bearbeitete Prüfbögen</li> </ul>

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Erziehungs-fähigkeit der Gefangenen/ Restfamilie stärken Teil 1/2	> -			> Einschätzung von Erziehungs-kompetenzen	Wichtige Aspekte bei der Einschätzung von Erziehungs-kompetenzen: > Wie ist das Selbstbild des Vaters/der Mutter? > Wird die Rolle des Erziehenden angenommen? > Wird die Erwachsenen-Ebene und Kind-Ebene eingehalten? > Gibt es Unsicherheiten? > Wie ist das Reflexionsvermögen der Eltern? > Gibt es eine Suchtproblematik der Eltern oder ggf. auch der Kinder? > Wird die Schule regelmäßig besucht? Gibt es eine Tagesstruktur? > Wird die Einhaltung von Regeln beachtet? Gibt es es konsequente Erziehung? > Ist eine Handlungsfähigkeit in Alltagsdingen gegeben? > Gibt es eine Handlungsfähigkeit in Bezug auf die Kinder? Können Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und kann adäquat darauf reagiert werden?	> Fallmanager	> Betreuungs-heft

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Erziehungsfähigkeit der Gefangenen/ Restfamilie stärken Teil 2/2	➤ -			➤ Vermittlung von Erziehungskompetenzen	➤ Qualität bisheriger elterlicher Kompetenzen (Belastungen in Schwangerschaft, frühere Verhaltensweisen etc.) abklären und thematisieren.  ➤ Qualität gegenwärtiger elterlicher Kompetenzen (z.B. Wohnsituation, Versorgung, Einkommen, Sicherheit, eigene Bedürfnisse zurückstellen, Wahrnehmung kindlicher Signale, Empathie und Verständnis für das Kind etc.) abklären und thematisieren.  ➤ Wissen über Entwicklung und Erziehungseinstellungen (Verständnis der Elternrolle, Fähigkeit Erziehungsstrategien auf Alter/Eigenschaften des Kindes anzupassen, angemessene Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes etc.) abklären und thematisieren.  ➤ Persönlichkeitsmerkmale und eigene Bindungsvorerfahrungen der Eltern (Vulnerabilität durch eigene Vorerfahrungen, verschüttete intuitive Kompetenzen, psychische Erkrankungen, Sucht etc.) abklären und thematisieren.  ➤ Ausmaß der Kindeswohlgefährdung abklären und thematisieren  ➤ Qualität elterlicher Kompetenzen über die Zeit und un-ter Stress (Prognose und Risikoeinschätzung) abklären und thematisieren	➤ Fallmanager	➤ Betreuungsheft
			X				

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder	>			> Berücksichtigung bzw. Förderung der gelingenden Entwicklung der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ausreichende Stimulation/Förderung</li> <li>&gt; (physisch) angemessene Versorgung der Grundbedürfnisse</li> <li>&gt; Entwicklungsmeilensteine je nach Altersgruppe</li> <li>&gt; Sozial-emotionale Entwicklung/soziale Kompetenzen altersentsprechend</li> <li>&gt; Schulisches Verhalten &amp; Leistungen</li> <li>&gt; Verhalten gegenüber Erwachsenen</li> <li>&gt; Verhalten gegenüber Gleichaltrigen (z.B. prosoziales Verhalten, Empathie)</li> <li>&gt; Qualität und Anzahl der Peer Kontakte, Popularität/Außenseiter</li> <li>&gt; Erfassung möglichst über Selbst- (oder Eltern je nach Altersbereich) und Fremdbeurteilung</li> </ul>	> Fallmanager	> Betreuungsheft
			X				
Beziehungstrennung/Kinder	> Vgl. Präsentation Bindung			> Erleichterung der Beziehungstrennung für Kinder/Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Berücksichtigung / Erleichterung der Situation für Kinder inhaftierter Eltern unter Berücksichtigung von Bindungstheorie, Alter des Kindes und Qualität/Art der Beziehung vor der Inhaftierung, z.B. durch:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung einer stabilen Betreuung durch zuverlässige Bezugspersonen</li> <li>- Übergänge wenn es möglich ist sanft gestalten, v.a. wenn Entlassung näher rückt</li> <li>- begleiteter Umgang bei besonders belastenden Situationen</li> </ul> </li> </ul>	> Fallmanager	> Betreuungsheft
			X				

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
<p><b>Beratung bei Beziehungstrennung</b></p> <p><b>a) durch Trennung aufgrund der Inhaftierung</b></p>	<p>Vgl. Vortrag Umgangskontakte Handlungsansätze</p> <p>Vgl. Vortrag Umgangskontakte rechtliche Grundlagen</p>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Realistisches Kennenlernen des Alltags des Partners (Er drinnen, sie draußen)</li> <li>➢ Lernen des Umgangs mit der neuen Lebenssituation der gesamten Familie, d.h. auch lernen den anderen in seiner schwierigen neuen Lebenssituation zu wertschätzen</li> <li>➢ Neue Kommunikationsmuster des Paares miteinander lernen (meistens vor der Inhaftierung schon schwierig)</li> <li>➢ Trauer zulassen und verbalisieren lernen</li> <li>➢ Entfremdung der Beziehung der Kinder und des Paares zueinander vermeiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Stützendes Gespräch, das bedeutet für den Vater, Teilhabe an Erziehungsauftrag, auch in der JVA, und für die Mutter, Information über ihren Familienalltag (Schule, Kiga etc.)</li> <li>➢ Klärung der Beziehungsstruktur vor der Haft (therapeutischer Ansatz)</li> <li>➢ Kontaktaufnahme zur Infrastruktur der kindlichen Umgebung (Mutter unterstützen)</li> </ul>	➢ Fallmanager	➢ Betreuungsheft
<p><b>b) durch Scheidung bzw. Trennung der Partnerschaft</b></p>				<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Während der Inhaftierung: Unterstützung bei weiteren Kontakten der Eltern und Kinder miteinander. Die Mutter wird in der Regel die Kinder meistens in die JVA mit begleiten, dadurch ergibt sich ein Kontakt der getrennten Eltern. Voraussetzung: Mutter und Kind möchten diese Form der Kontakte, ansonsten Klärung der Situation notwendig</li> <li>➢ Abschiedsritual durchführen (was war gut, was war schwierig, was soll bleiben, Eltern lernen den Kindern mitzuteilen, dass die Elternfunktion bleibt),</li> <li>➢ Unterstützung beim Übergang der Entlassung in die eigene Wohnung statt in die Familie zurück (incl. wie ein künftiger konstruktiver Umgang mit den Kindern sein kann, z. B. „Übergabe“ der Kinder; Kommunikationsstrategien gegenüber den getrennt lebenden Partnern besprechen, Regeln erarbeiten etc.)</li> </ul>			

Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg

Qualitätskonzept Eltern Kind Projekt, Stand: 20150216 Q-Konzeption ElternKind F

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
<p><b>Beratung bei Beziehungstrennung</b> Zu a) und b)</p>	<p>➤ -</p>		X	<p>➤ Stärkung der Elternachse                      ➤ Stärkung der Erziehungskompetenz                      ➤ Entwicklung von Ressourcen                      ➤ Trauer zulassen und lernen des Umgangs damit (gilt für Eltern und Kinder gleichermaßen)</p>	<p>➤ Kontrakt erarbeiten (incl. Planungen des künftigen Familienalltages als getrennt lebende Familie) Evtl. Kontakte zu Jugendamt begleiten</p>	<p>➤</p>	<p>➤</p>
<p><b>Wohnumfeld/ Wohnsituation</b></p>	<p>➤</p>			<p>Es kann wichtig sein, sich einen eigenen äußeren Eindruck der Wohnsituation zu verschaffen um dadurch</p> <p>➤ notwendigen Hilfen im sozialen Wohnumfeld zu erkennen (gibt es z. B. Konflikte im näheren Umfeld auch aufgrund der Situation des Inhaftierten?) und bei deren Abhilfe Unterstützung zu geben</p> <p>➤ notwendigen Hilfen in der aktuellen Wohnsituation zu erkennen (z. B. beengende Wohnsituation?) und somit Unterstützung bei einer Veränderung der Wohnsituation zu helfen</p>	<p>➤ Ja nach dem, wenn es erforderlich ist, durch Hausbesuch bei der Familie, sofern diese einverstanden ist (zu beachten dabei, BeraterIn hat beim dem Besuch Gaststatus und betritt den privaten Bereich!) und entsprechende Hilfe leisten unter folgenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welcher Stadtteil, ländlicher</li> <li>- ist die Wohnsituation beengt (auch unter dem Aspekt Eigen – und Fremdwahrnehmung)</li> <li>- wie ist die räumliche Situation der Kinder (z. B. Raum zum spielen, Hausaufgaben machen)</li> <li>- Spielsachen vorhanden, bzw. zu viel (Reizüberflutung)</li> <li>- was ist notwendig an Hilfen</li> <li>- wie können Hilfen geleistet werden, müssen Kontakte hergestellt werden, z. B. zum Jobcenter etc.</li> <li>- ist praktischen Unterstützung notwendig</li> </ul> <p>durch gemeinsames (um) planen der räumlich en Situation um eine Verbesserung herbeizuführen</p> <p>➤ Bei Konflikten im näheren Umfeld (insbesondere die auch die Kinder betreffen) Strategien des Umgangs entwickeln</p>	<p>➤ Fallmanager</p>	<p>➤ Eigene Berichte und Aktennotizen, ggf. Belegungsheft</p>

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Finanzielle Unterstützung bei Besuchen	<ul style="list-style-type: none"> <li>§21(6) SGB II</li> </ul>	X		<ul style="list-style-type: none"> <li>Finanzierung der Besuche sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung der Familie bei der Beantragung von Leistungen für Mehrbedarfe zum Lebensunterhalte. Hierzu gehören Fahrtkosten zur Wahrnehmung des Umgangsrechtes (LSG Rheinland-Pfalz, Beschluss vom 24. November 2010 (Az.: L 1 SO 133/10 B ER))</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuungsheft</li> </ul>
Unterstützung bei Besuchen	<ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> </ul>		X	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahrung der Kindesinteressen beim Haftbesuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein Vorbereitungsgespräch mit Inhaftierten durch Fallmanager, der das Kind kennt</li> <li>Vorbereitungsgespräch und Aufarbeitung des Besuchs mit Eltern und Kind</li> <li><u>Mögliche Inhalte:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gibt es wichtige Gründe, die gegen einen Besuch sprechen?</li> <li>Feststellen, woran es liegt, dass Kinderbesuche nicht stattfinden</li> <li>Wenn Gründe nicht stichhaltig sind, Information über Notwendigkeit der Kontaktpflege zum Inhaftierten, um Entfremdung zu vermeiden und die Beziehung aufrechtzuerhalten.</li> <li>Vermittlung der Wichtigkeit, dass beide Elternteile an einem Strang ziehen und nicht das Kind für eigene Interessen benutzen sollten</li> <li>Gibt es organisatorische oder finanzielle Gründe, die den Besuch nicht möglich machen?</li> <li>Gibt es eine Person, die die Besuche durchführen kann, jedoch moralischer oder finanzieller Unterstützung bedarf?</li> <li>Sollte der Fallmanager die Besuche begleiten?</li> <li>Bei Unvermögen der Familie Übernahme der Organisation der Besuche</li> </ul> </li> <li>Organisation des Haftbesuches in Absprache mit dem zuständigen Sozialdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fallmanager,</li> <li>ggf. Koordinator</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuungsheft</li> </ul>

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Unterstützung von Eltern-Kind-Gruppenangeboten in den JVA's	> -		X	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wahrung der Kindesinteressen beim Haftbesuch,</li> <li>&gt; Förderung von Eltern-Kind-Gruppen, Familientagen, Langzeitbesuchen, Freizeiten</li> <li>&gt; Verzahnung der Angebote von Vereinen und JVA's</li> <li>&gt; kindergerechte räumliche Ausstattung anregen und ggf. finanzieren</li> <li>&gt; Nachhaltige Einführung eines Gruppenangebots durch freien Träger in einer JVA. Ausräumen von Hindernissen bzw. Absicherung der Übereinstimmung mit Vollzugsabläufen beim Zugang der Mitarbeiter, der Zuführung von Gefangenen und Inanspruchnahme von Räumlichkeiten. Vereinbaren von Kooperation wo möglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auseinandersetzung mit Elternrolle</li> <li>&gt; Alltagsnahe Besuchssituation schaffen z.B. kochen, spielen, wickeln</li> <li>&gt; Vorbereitungsgespräch und Aufarbeitung des Besuchs mit inhaftierten</li> <li>&gt; Auf Wunsch der JVA Unterstützung der Besuchssituation durch „Koordinatoren“ und/oder Ehrenamtliche</li> <li>&gt; Unterstützung bestehender Angebote auf Wunsch der JVA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Koordinatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Betreuungsheft</li> <li>&gt; Rechnungen bei Sachausgaben</li> </ul>
Etablierung neuer Angebote in den JVA	> -				<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erstellung eines schlüssigen Konzeptes</li> <li>&gt; Information SD JVA, Einholen der Zustimmung zur Sinnhaftigkeit des Vorhabens, Benennung einer Kontaktperson beim SD, ggf. Anregungen zum Konzept einarbeiten</li> <li>&gt; Info an Anstaltsleitung zu Vorhaben</li> <li>&gt; Ggf. „Akkreditierung“ der durchführenden MA in der JVA</li> <li>&gt; Kontaktaufnahme Freizeitbeamte der JVA zwecks Abstimmung Termin und Rahmenbedingungen</li> <li>&gt; Info der Stockwerksbeamten</li> <li>&gt; Aushang für Gefangene und Ansprechen auf das Angebot durch eigene Berater in JVA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Koordinatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Abrechnung</li> </ul>



Bausteine	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
	Einzel	Gruppe				
Gruppenan- gebot für in- haftierte			<p>➤ Inhaftierte Väter setzen sich mit ihrer Rolle auseinander, erkennen Kind bezogenes konstruktives Verhalten und üben dies. Tendenzen zur Funktionalisierung des Kindes für Vorteile des Gefangenen sollen verdeutlicht und hinterfragt bzw. abgebaut werden. Beziehungsklärendes und –förderndes Verhalten soll verstärkt werden.</p>	<p>➤ Thematisierung der Rolle als Kind eines Vaters</p> <p>➤ Auseinandersetzung mit der eigenen Erziehung</p> <p>➤ Thematisierung der Rolle des Vaters eines Kindes</p> <p>➤ Auseinandersetzung mit Erwartungen eines Kindes/der Familienangehörigen an den Vater,</p> <p>➤ Wahrnehmung dieser Erwartungen und Ausfüllen der Vaterrolle vor Haft</p> <p>➤ Möglichkeiten und Grenzen der Erfüllung von Erwartungen und eigener Ansprüche an die Vaterrolle als Gefangener</p> <p>➤ Aufrechterhaltung der Beziehung mit Partnerin, ggf. mit Ex-Partnerin (zwecks Kontakt zum Kind)</p> <p>➤ Auseinandersetzung damit, was der Gefangene in Familientreffen konkret mit einbringt, welche Fragestellungen angesprochen werden und wie Klärungen herzustellen sind</p> <p>➤ Auswertung der Treffen</p> <p>➤ Hilfestellungen durch andere Organisationen aufzeigen (JA, Kinderschutzbund, Pro Familia, u.a.) ggf. mit Referenten</p> <p>➤ Konkretisierung von Vorhaben als Vater</p>	<p>➤ Koordinatoren</p>	<p>➤ Abrechnung</p>

# Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg

Qualitätskonzept Eltern Kind Projekt, Stand: 20150216\_Q-Konzeption\_ElternKind\_F

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
<b>Gruppenangebote für Kinder / Betreuung im Hort</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Entlastung der PartnerIn beim Besuch des Partners in der JVA – Möglichkeit der Besprechung von Themen, die konfliktreich sind und lediglich die Partner betreffen; Abwesenheit des Kindes ermöglicht offene Auseinandersetzung über anstehende Themen, Kind dient nicht als Schutzschild dafür die Klärung zu vermeiden. Das Kind wird nicht mit den zur Sprache kommenden Ängsten und Problemen belastet.</li> <li>➤ Organisatorische Entlastung der Angehörigen beim Besuch in der JVA</li> <li>➤ Raum für das Kind, in dem es unbelastet von emotionalen Spannungen, dem Bedürfnis nach Rücksichtnahme auf einen Elternteil oder Loyalitätskonflikten über die/seine Situation und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten sprechen kann;</li> <li>➤ Dem Kind als ausstehender, neutraler Ansprechpartner, die Möglichkeit bieten, seine Fragen zur Situation zu klären und damit seine evtl. bestehende Verunsicherung zu verringern</li> <li>➤ falsche Zusammenhänge, welche das Kind evtl. in seiner Phantasie hergestellt hat, können entlarvt und ausgeräumt werden;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Werbung von Ehrenamtlichen</li> <li>➤ Begleitung des Kindes in den regionalen Kinderhort, wenn der Partner, die Partnerin den Inhaftierten besucht</li> <li>➤ im Hort ist die Betreuerin während der ganzen Zeit unterstützend anwesend</li> <li>➤ Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu den Erzieherinnen und den Kindern der Gruppe</li> <li>➤ Übergabegespräch mit der Mutter bzw. dem betreuenden Angehörigen</li> <li>➤ Betreuung der Ehrenamtlichen</li> <li>➤ Zusammenarbeit und Austausch mit den Pädagogen des Kinderhorts</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Koordinatoren</li> <li>➤ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Abrechnung</li> </ul>
				X			

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
<b>Gruppenangebot für Kinder inhaftierter Eltern</b>	➤ -			<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufhebung der Isolation durch die Erfahrung, dass andere Kinder Ähnliches erleben;</li> <li>➤ Enttabuisierung der Inhaftierung eines Elternteils im geschützten Rahmen</li> <li>➤ Bearbeitung der möglichen Schuldgefühle</li> <li>➤ Raum bieten, um Kind zu sein und Verantwortung für die Eltern loszulassen</li> <li>➤ Stärkung des Selbstwertgefühls</li> <li>➤ Erlernen des Umgangs mit Konflikten</li> <li>➤ Individuelle Strategien im Umgang mit Außenstehenden entwickeln</li> <li>➤ Wahrnehmen, Zulassen und Ausdrücken von Gefühlen in Zusammenhang mit der Trennung durch Inhaftierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Idealerweise altershomogene Gruppen; Treffen im regelmäßigen Abstand für ca. 2 Stunden. Je nach Alterszusammensetzung Spielgruppe, erlebnispädagogisches Angebot, Phantasiereisen, gemeinsame Ausflüge – Problem evtl. fehlende Altershomogenität und Terminierung der Gruppentreffen; ggf. können diese jeweils in Kombination mit einem parallelen, monatlichen? Treffen der PartnerInnen kombiniert werden;</li> <li>➤ Themenzentrierte Gruppen und Rollenspiele: Wie erlebe ich die Trennung, was vermisse ich, was wünsche ich mir? „wie erkläre ich es anderen?“ „mein Vater, der Fremde“, „wenn wir uns einmal wiedersehen“</li> <li>➤ Voraussetzung: Gruppenraum zur Umsetzung (möglicherweise im Kinderhort)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Koordinatoren</li> <li>➤ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Abrechnung</li> </ul>
<b>Freizeit für Kinder</b>	-			<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unbelasteter Umgang miteinander</li> <li>➤ Aufheben der Isolation etc. wie oben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Im Rahmen des Projektes wird eine Abfrage vorgenommen, in der abgeklärt wird, ob es von Seiten der Kinder und deren Sorgeberechtigten ein Interesse an einer Freizeit gibt. Diese wird dann altersspezifisch geplant.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤</li> </ul>

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Hilfen in der Phase direkt vor und nach Haftentlassung 1/2	➤			<p>Bei inhaftiertem Elternteil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ möglichst nahtloser Übergang aus der Haft in die Freiheit</li> <li>➤ Erschließung von und Befähigung zur Inanspruchnahme spezialisierter Hilfeangebote, insbesondere für die Bereiche Wohnen, Arbeit, Gesundheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vorbereitungsgespräch mit dem Inhaftierten (Entlasszeitpunkt, Entlasszielort unter Berücksichtigung der familiären Situation)</li> <li>➤ Zusammenstellen und vervollständigen der Entlasspapiere(gültige Ausweispapiere, Sozialversicherungsausweis, Rentenversicherungsnummer)</li> <li>➤ Krankenversicherung klären</li> <li>➤ ggf. Aufenthaltstatus klären</li> <li>➤ Arbeitssituation klären, ggf. Arbeitsunterlagen anfordern und zusammenstellen (Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen etc.)</li> <li>➤ finanzielle Situation klären</li> <li>➤ Koordination der Entlassung mit dem zuständigen Sozialdienst</li> <li>➤ Beratung zum Hilfeangebot spezialisierter Beratungsstellen anderer Träger, ggf. Vermittlung an diese Dienste</li> <li>➤ Beratung zur Bearbeitung spezieller persönlicher Problemschwerpunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fallmanager</li> <li>➤ Sozialdienst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Betreuungsheft</li> </ul>
	➤		X	<p>a) bei Rückkehr in die Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Re-Integration in den Familienalltag</li> <li>➤ Entwicklung, Wiederherstellung der familiären und/ oder sozialen Kontakte, Abklärung des Rollenverhaltens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vorbereitungsgespräch mit den Angehörigen</li> <li>➤ Gemeinsames Vorbereitungsgespräch mit Angehörigen und Inhaftierten,</li> <li>➤ Entlasstag organisieren (genauen Entlasszeitpunkt festlegen Abholung bzw. Ankunft in der Familie organisieren, ggf. JA informieren)</li> <li>➤ ggf. Entlassstag begleiten</li> <li>➤ Beratung zur möglichen veränderten Rollenaufteilung innerhalb der Familie, Aufnahme oder Wiederherstellung von familiären und gesellschaftlichen Kontakten</li> <li>➤ ggf. Durchführung eines gemeinsamen Gespräches mit dem für die Familie zuständigen Fallmanager und des für den Gefangenen (bisher) zuständigen Koordinators</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Betreuungsheft</li> </ul>

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Hilfen in der Phase direkt vor und nach Haftentlassung 2/2	>			b) Rückkehr in die Familie nicht bzw. aufgrund langer Haftzeit noch nicht möglich > Befähigung zur eigenständigen Lebensführung	> "Überwachen" der Einhaltung der während der Haftzeit getroffenen Absprachen bzgl. Entlasszielt/ Kontaktaufnahme/ Besuchsregelung. > Klärung des individuellen Hilfebedarfs > Information über Hilfsangebote am Entlasszielt > Kontakt zum Leistungsanbieter herstellen Übergabegespräch > Die Beteiligten sollten darauf hingewiesen werden, dass die Betreuung vor Haftentlassung wieder aufgenommen werden kann. Diesbezüglich sollte das Handout „Haftentlassung – und dann?“ ausgeteilt werden.	> Fallmanager	> Betreuungsheft  > Handout
	> -			Bei Familienangehörigen: > Wahrung der Interessen des Kindes	> vorbereitende regelmäßige Gesprächsangebote (Raum schaffen für Sorgen, Ängste, Unsicherheiten) > Stärkung zur Wahrung der getroffenen Absprachen > Unterstützung bei Nichteinhaltung der Absprachen durch den Gefangenen > Parteilichkeit im Sinne des Kindeswohls, ggf. Einschalten des JA	> Fallmanager > (ggf. Jugendamt)	> Betreuungsheft
Betreuungsabschluss	> Betreuungsheft			> Sicherstellung der Datenerfassung um Evaluation und Abrechnung zu gewährleisten	> vollständige Bearbeitung des Betreuungsheftes insbesondere Evaluations- und Abrechnungsbogen > Ggf. müssen hierzu fehlende Daten bei den Klienten eingeholt werden > Zeitnahe Übersendung des Betreuungsheftes an Controlling (Herrn Kunze)	> Fallmanager	> Betreuungsheft

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Evaluation 1/2	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Betreuungsheft &amp; Fragebögen</li> </ul>	X		<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dokumentation der Situation der Kinder, Qualitätssicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vollständige Bearbeitung der Evaluationsbögen durch die Familie (falls die Familie nicht alle Fragebögen ausfüllen will, sollten auch einzelne Fragebögen der Evaluation zugeführt werden) und der Fallmanager auf Grundlage der Checkliste_Evaluation.</li> <li>a) <b>Zeitpunkt 1</b> (Beginn der Beratung, wenn möglich 1. oder 2. Termin - ansonsten später):                             <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kinder unter 11 Jahren: SDQ_Eltern.pdf, RAD.pdf und Einverständnis_Eltern.pdf ausdrucken und an die Eltern ausgeben (Fragebogen set Befragung1_Eltern)</li> <li>➤ Kinder ab 11 Jahren: SDQ_Kind.pdf und Einverständnis_Kind.pdf an den Jugendlichen ausgeben (Befragung1_Jugendliche), Einverständnis_Eltern.pdf und RAD.pdf an die Eltern</li> </ul> </li> <li>Ausfüllen der Checkliste I durch den Fallmanager/-koordinator und Sendung der Unterlagen an Herrn Kunze</li> <li>b) <b>Zeitpunkt 2</b> (Ende der Beratung):                             <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kinder unter 11 Jahren: SDQ_Eltern_2.pdf an die Eltern (Befragung2_Eltern)</li> <li>➤ Kinder ab 11 Jahren: SDQ_Kind_2.pdf an das Kind (Befragung2_Jugendliche)</li> </ul> </li> <li>Ausfüllen der Checkliste II</li> <li>➤ Fragebögen, Einverständniserklärung mit dem Betreuungsheft und Checkliste II an Herrn Kunze schicken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fallmanager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Betreuungsheft</li> <li>➤ Checkliste_Evaluation</li> <li><b>Fragebögen:</b> Befragung1_Eltern</li> <li>Befragung1_Jugendliche</li> <li>Befragung2_Eltern</li> <li>Befragung2_Jugendliche</li> </ul>
<p><b>Wichtig:</b> Auch Kinder über 11 Jahren (ihr Einverständnis vorausgesetzt) können nur an der Evaluation teilnehmen, wenn auch die Eltern die Einverständniserklärung unterschrieben haben!! Zusätzlich dazu werden mit einigen ausgewählten Eltern und Kindern Interviews durchgeführt werden. Die Uniklinik Ulm wird dazu aber immer zuerst mit dem zuständigen Verein Kontakt aufnehmen, damit ggf. der Fallmanager den Klienten auf die Kontaktaufnahme vorbereiten kann. Auch Familien, die bisher nicht an der Evaluation teilgenommen haben können sich zu einem Interview bereit erklären!</p>							

Bausteine	Vorgabe	Setting		Ziele	Maßnahmen/ Inhalte	Verantwortung	Dokumentation
		Einzel	Gruppe				
Evaluation 2/2	> Betreuungshilfe & Fragebögen	X		> Dokumentation der Situation der Kinder, Qualitätssicherung	> Globale Beurteilung des psychosozialen Funktionsniveaus durch die Fallmanager  a) Zeitpunkt 1 (Einschätzung_Berater1)(Beginn der Beratung):  b) Zeitpunkt 2 (Einschätzung_Berater2) (Ende der Beratung):	> Fallmanager	> Einschätzung_Berater1  > Einschätzung_Berater2